

geschichte, 1929; Verbrechen am Genius, 1930; etc. Nachlaß: A.-Stifter-Ges. Wien und A.-Stifter-Inst., Linz.

L.: *N. Wr. Tagbl.* vom 1. 1. und 5. 1. 1909; *Linzer Tagespost* vom 1. 6. 1932; *Linzer Volksbote*, Jg. 48, 1932, n. 1, S. 21, n. 2, S. 46 ff.; G. Wilhelm, A. R. H., 1932; ders., *Der Stifterbiograph*. A. R. H. in *Begegnung mit Stifter*, 1943; O. Jungmair, A. R. H. *Sein Leben und Wirken*, in: *Oberöstr. Heimatbl.*, Jg. 6, 1952, S. 476 ff., Jg. 9, 1955, S. 71; A. Martinez, *Wr. Ateliers. Biograph. krit. Skizzen*, F. 3, 1892, S. 33-48; Eisenberg; Kosel; Thieme-Becker.

Hein Franz Frh. von, Politiker und Beamter. * Olmütz, 28. 6. 1808; † Brunn, 18. 2. 1890. Stud. in Olmütz Jus, war dann Advokat in Johannesburg in Schlesien, seit 1847 in Troppau. 1848/49 Vertreter der Stadt Troppau im konstituierenden österr. Reichstag und Berichterstatter für den Verfassungsausschuß, seit 1848 Vizebürgermeister von Troppau. 1860 in den verstärkten Reichsrat berufen. 1861 Landtagsabg., Landeshtptm.-Stellvertreter von Schlesien und Bürgermeister von Troppau, Wahl in das Abgeordnetenhaus des österr. Reichsrates und zu dessen Präs. ernannt. 1862-65 Justizmin., 1863 Geh. Rat, 1865-81 Präs. des Oberlandesgerichtes in Wien, 1868 in den Staatsgerichtshof gewählt, 1869 lebenslangliches Mitgl. des Herrenhauses des österr. Reichsrates; seit 1878 Kanzler, 1871 Frh., Ehrenbürger von Wien (1862) und Troppau.

L.: *Illustrierte Ztg.* 1861, n. 934, S. 356; *Jurist. Bl.*, Jg. 19, 1890, S. 93; Wurzbach; H. Heller, *Mährens Männer*, Tl. 1, 1885; S. Hahn, *Reichsratsalmanach 1885*, S. 51f.; Otto 11; Czedit.

Hein Sigmund, Lepidopterologe. * Freiwaldau (Jesenik, österr. Schlesien), 6. 2. 1868; † Wien, 16. 12. 1945. Nach Besuch der Kadettenschule in Liebenau Berufsoff., 1905 Hptm. Nach dem Ersten Weltkrieg als Obst. i.R., ließ er sich in Linz nieder, wo er Vorsitzender der entomolog. Arbeitsgemeinschaft war. Wechselnde Garnisonen — Sandschak Novipazar, Graz, Marburg a. d. Drau, Görz, Imst, Jungbunzlau, Cavalese, Olmütz — ermöglichten H., aus den verschiedensten Gebieten der österr.-ung. Monarchie eine reichhaltige Kollektion von Schmetterlingen zusammenzutragen. H. betrieb auch die Aufzucht von Schmetterlingen mit Erfolg. Sein besonderes Interesse galt den Geometriden und hier wieder der Gattung *Tephroclystia*.

W.: Aufsätze in: *Jahresberr. des Wr. Entomologen-Ver.* 22, 1911 und in: *Z. des österr. Entomologen-Ver.* 5, 1920, 11, 1926, 13, 1928, 14, 1929, 18, 1933, 20, 1935 und 21, 1936.

L.: *Z. der Wr. entomolog. Ges.* 30, 1945, S. 59-61 (mit *Werkverzeichnis*); *Jb. des Oberöstr. Musealver.* 93, 1948, S. 104f. (mit *Werkverzeichnis*).

Hein Wilhelm, Orientalist und Sprachforscher. * Wien, 7. 1. 1861; † Wien, 19. 11. 1903. Besuchte schon während der letzten vier Gymnasialjahre als außerordentlicher Hörer Vorlesungen über oriental. Sprachen; seit 1881 stud. er an der Univ. Wien Orientalistik, Geschichte, Geographie und Ethnographie, 1885 Dr. phil., 1886/87 Fortsetzung seiner oriental. Studien in Straßburg. 1887 trat er als Volontär in die ethnograph. Abt. des Naturalien-Kabinetts in Wien ein; 1889 wiss. Hilfsarbeiter, 1894 Ass., 1901 Kustos-Adjunkt und Priv. Doz. für allg. Ethnographie an der Univ. Wien. Ging im Auftrage der Akad. d. Wiss. zum Zwecke sprachwiss. und ethnograph. Forschungen nach Südarabien, von wo er trotz verschiedener Hindernisse mit großer Ausbeute zurückkehrte. Auf ausgedehnten Reisen lernte er zahlreiche europ. Mus. kennen und besaß bald einen bedeutenden Ruf als Museumsethnograph. H. beschäftigte sich auch mit der Erforschung der heimatlichen Volkskunde und gründete zusammen mit M. Haberlandt (s. d.) das Mus. und den Ver. für österr. Volkskde.

W.: Die Verwendung der Menschengestalt in Flechtwerken, 1891; Die geograph. Verbreitung der Totenbretter, 1894; Zur Entwicklungsgeschichte des Ornamentes bei den Dayaks, 1895; Indones. Schwertgriffe, 1899; Vorläufiger Bericht über die Reise nach Aden und Gischin, in: *Anzeiger der Akad. d. Wiss. in Wien*, 1902, S. 107-17; Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens, in: *Mitt. der k.k. Geograph. Ges. in Wien* 46, 1903, S. 219-64; Mehri- und Hadrami-Texte gesammelt im Jahre 1902 in Gischin, bearbeitet und hrsg. von D. H. Müller, in: *Südarab. Expedition* 9, 1909; Südarab. Itinerare, in: *Mitt. der k.k. Geograph. Ges. in Wien* 57, 1914, S. 32-58.

L.: *Dr. Rundschau für Geographie und Statistik*, Jg. 26, 1904, S. 182-84; *Feierl. Inauguration 1904/05; Internationales Archiv für Ethnographie*, Bd. 27, 1905, S. 78-80; *Südarab. Expedition*, Bd. 9, 1909, S. XXII-XXIV; *Mitt. W. Dostal*, Wien.

Heinbucher von Bikessy Joseph, Maler und Offizier. * Preßburg, 1767; († ?). Sohn eines k.k. Rates. H. schlug die Offizierslaufbahn ein und wurde 1786 als Fahnenkadett zum Oguliner-Grenz-IR. ausgemustert, 1795 Unterlt., 1820 Obstlt. War schon während der Militärzeit künstlerisch tätig und schuf z. B. kolorierte Zeichnungen vom Feldzug 1795. Sein Hauptwerk, die erste ung. Trachtenkunde, stellt mit ihren farbenfrohen, liebevoll ausgeführten Wiedergaben eine hervorragende volkskundliche Quelle dar.

W.: Pannoniens Bewohner in ihren volkstümlichen Trachten auf 78 Gemälden dargestellt nebst ethnograph. Erklärungen (von J. Csaplovics), 1820; zwei kolorierte Zeichnungen in der *Wr. Fideikomißbibl.*, Miniaturen, Aquarelle, Pastelle.